

## **Ereignisreiche Einsatzfahrt des Marinetankers „Spessart“**

Flüchtlinge aus Afrika, Piraten vor Somalia und aktive Vulkane im Golf von Aden Ereignisreiche Einsatzfahrt des Marinetankers „Spessart“

Im Rahmen des letzten Besuches unseres Patenschiffes, des Marinetankers „Spessart“, während der Kieler Woche berichtete der Kapitän Wolfgang Schmid von den Erlebnissen auf der letzten Einsatzfahrt. In vier Monaten auf hoher See rettete die „Spessart“ afrikanische Flüchtlinge in einem Schlauchboot im Mittelmeer, verfolgte Piraten vor Somalia und half Überlebenden bei einem Vulkanausbruch im Golf von Aden.

### **Der Nord-Ostsee-Kanal**

Los ging die Fahrt Ende Juli vergangenen Jahres mit dem Transfer durch den Nord-Ostsee-Kanal (NOK). An dieser sog. „Familienfahrt“, bei der die Besatzung Angehörige und Freunde von Kiel bis Brunsbüttel mitnehmen durfte, nahm auch eine Delegation des Landkreises Main-Spessart mit Burgsinns Bürgermeister Franz Schübler teil. Während die Gäste aus unserem Landkreis nach der neunstündigen interessanten NOK-Durchfahrt die Heimreise mit dem Auto antraten, begab sich unser Patenschiff auf eine fünftägige Seereise nach Rota (West-Spanien). Dort traf sie mit dem im Atlantik stationierten NATO-Verband SNMG 1 unter der Führung des Kreuzers „Normandy“ mit dem amerikanischen Admiral Michael K. Mahon zusammen.

### **NATO-Verband SNMG 1 mit Kreuzer „Normandy“**

Neben dem Kreuzer und unserem Versorgungsschiff gehörten dem Verband noch fünf weitere Schiffe aus Kanada, den Niederlanden, Portugal und Dänemark an. Während des mehrtägigen Aufenthaltes in Rota erfolgte die Manöverbesprechung mit der entsprechenden Einsatzplanung. Die Hauptaufgabe der „Spessart“ lag dabei im bei voller Fahrt nicht ungefährlichen Betanken des gesamten Verbandes.

Durch die Straße von Gibraltar fuhr der NATO-Verband ins Mittelmeer, um eine Woche Aufklärungsfahrten zu betreiben. Jedes Schiff bekam einen Korridor unterschiedlicher Größe (von 20 x 20 km bis 40 x 50 km) zugewiesen, den es zu überwachen hatte. Dabei entdeckte unser Patenschiff ein sechs Meter langes und mit 50 (!) Afrikanern besetztes Flüchtlings-Schlauchboot und versorgte die Flüchtlinge mit Wasser. „Wir übergaben sie an die spanische Coast Guard, die die Geretteten in ein Auffanglager brachten“, erklärte Wolfgang Schmid.

### **Afrika – Golf von Guinea, Südafrika, Seychellen**

Danach ging es für den Verband in 28 Tagen weiter an der afrikanischen Westküste entlang, außerhalb der 12-Meilen-Zone der afrikanischen Hoheitsgewässer, zum Golf von Guinea. Nicht nur vor Kameruns und Nigerias Küste sind Aufklärungsfahrten zur mittlerweile sehr stark verbreiteten Piraterie mehr als notwendig. „Sie tarnen sich oft als einfache Fischerboote, und sind auf den ersten Blick nicht als Piraten zu erkennen“, erläutert Kapitän Schmid. „Wir sind deshalb auf die Mithilfe der Besatzungen der Bohrinseln und der so genannten Nigerianischen Küstenwache angewiesen. Doch deren uralte Schiffe sind gerade noch am Rande der Seetüchtigkeit und dementsprechend einsatzfähig.“ Ohne Kontakte zu Piraten erreichte der NATO-Verband Kapstadt, wo ein fünftägiger Hafenbesuch stattfand, und die Schiffe mit Proviant und Sprit beladen wurden.

Einem mehrtägigen Manöver mit der südafrikanischen Marine, deren Schiffe hauptsächlich aus deutschen Fregatten und U-Booten besteht, folgte die viertägige Fahrt über Madagaskar auf die Seychellen – allerdings ohne die Annehmlichkeiten des Urlaubsparadieses genießen zu können. Denn wie sagt der Kapitän immer so schön (neben der süffisanten Bemerkung „Stress ist ein Zeichen von Schwäche“): „Das Leben bei der Marine ist eines der härtesten. Doch unter Entbehrungen meistern wir es in gewohnter Weise!“ Wir lassen das mal so stehen – ohne länger mit der Besatzung der „Spessart“ tauschen zu wollen...

### **Piraten vor Somalia**

Nach diesem vielleicht doch etwas angenehmeren Zwischenstopp patrouillierte der Verband eine Woche vor der somalischen Küste auf der konkreten Suche nach einem „Mutterschiff“ der Piraten. Die Hinweise dazu gaben Kapitäne von Schiffen, bei denen die Kaperversuche fehlgeschlagen waren.

Doch auch dieses Seegebiet war zu groß für eine erfolgreiche Suche. „Für mehr Effektivität bräuchten wir Unterstützung aus der Luft“, sagt Wolfgang Schmid, „die wir leider nicht haben.“

### **Vulkanausbruch im Golf von Aden zwischen Afrika und Asien**

Das Manöver ging weiter im Golf von Aden, dem trichterförmigen Meeresgolf zwischen dem Horn von Afrika und der arabischen Halbinsel. „Gerade nachdem wir die Meerenge passiert hatten, brach auf einer kleinen Insel vor der jemenitischen Küste, auf der neben den Bewohnern auch einheimische Soldaten stationiert waren, ein Vulkan aus“, erzählt der Kapitän. Bei der sofort eingeleiteten Rettungsaktion konnte zahlreichen Überlebenden geholfen werden, „aber für zwei Soldaten kam jede Hilfe zu spät.“ Sie konnten nur noch tot aus dem Roten Meer geborgen werden. „An ein Wunder grenzt aber die Rettung eines Überlebenden 17 Stunden nach dem Vulkanausbruch, ohne Hilfsmittel frei schwimmend im von Haien fast durchseuchten Gewässer“, so Wolfgang Schmid.

### **Suez-Kanal**

Mit diesen Erlebnissen ging es für die „Spessart“ Anfang Oktober im NATO-Verband durch den Suez-Kanal zurück ins Mittelmeer nach Kreta. Damit neigte sich das Manöver zwar seinem Ende entgegen, es standen aber noch Aufklärungsfahrten im östlichen Mittelmeer im Libanon-Syrien-Gebiet auf dem Programm, bevor unser Patenschiff über Zypern, Aksaz (türkischer NATO-Stützpunkt bei Marmaris), Athen und Piräus nach insgesamt viermonatiger Fahrt am 23. November seinen Heimathafen Kiel erreichte.

In dieser Zeit hat die „Spessart“ die Schiffe des NATO-Verbandes mit über 20 000 Tonnen Dieselöl versorgt (die Abrechnung erfolgt über die jeweiligen Konsulate), und mit ca. 30 000 Seemeilen über 55 000 km zurück gelegt. Hier trat die Besatzung ihren (laut Kapitän Wolfgang Schmid, und wir wollen es ihm gern glauben) wohlverdienten dreimonatigen Heimaturlaub an.

### **Heimathafen Kiel**

Im Kieler Marinestützpunkt wurden seitdem kleinere Wartungsarbeiten an der „Spessart“ vorgenommen, und Vorbereitungen für die Verlegung in die Hamburger Werft getroffen. Nach dieser „Pflegezeit“ bei mit 21 Mann nur 50 %-iger Besatzungsstärke wurden die 11 000 Tonnen fassenden Tanks des Versorgers mit Dieselkraftstoff und Hubschraubertreibstoff aufgefüllt. Dass die „Spessart“ ausschließlich wegen unseres Besuches in Kiel geblieben ist, halten wir für ein nettes Gerücht... Am 8. September geht es weiter für unser Patenschiff, auf „Kleine Fahrt“ bis kurz vor Weihnachten durch den NOK, diesmal unter spanischer Führung zu diversen Häfen und Manövern ins Mittelmeer.

Im nächsten Jahr steht dann die nächste große Fahrt an. Sie führt die „Spessart“ über Spanien und Kreta durch den Suez-Kanal nach Pakistan, Indien, Singapur, Indonesien und Australien. Wir sind schon jetzt gespannt, was Kapitän Wolfgang Schmid und seine Besatzung dabei erleben, und uns bei ihrem nächsten Besuch in unserem Landkreis im Herbst 2009 erzählen können. Wir wünschen ihnen auf jeden Fall eine gute Fahrt, und vor allem eine gesunde Heimkehr.

### **\*\*\*Info:**

Die „Spessart“ genießt einen Sonderstatus innerhalb der Marine. Als Versorgungsschiff sind die Mitglieder der 42köpfigen Besatzung Zivilisten, würden aber im Verteidigungsfall automatisch Soldaten werden. Geführt wird das Schiff von ausgebildeten Handelsschiff-Offizieren, die im allgemeinen eine Reserve-Offiziers-Ausbildung absolviert haben. Voraussetzung hierfür ist z. B. ein (Fach-) Hochschulstudium, Fachrichtung Nautik, mit - wie beim Kapitän der „Spessart“, Wolfgang Schmid - dem Kapitäns-Patent.\*\*\*



Patenschiff Marinetanker "Spessart"